

Wir erinnern an

## Ehepaar Klappholz

**Alfred Klappholz**, geb. am 18. Oktober 1909 in Königshütte, wohnhaft in Magdeburg, Kantstraße 12, deportiert am 26. 02. 1943 über Berlin nach Auschwitz, dort ermordet.

**Eise Klappholz**, geborene Lecker, geboren am 12. April 1912 in Magdeburg, wohnhaft Kantstraße 12, deportiert am 26. 02. 1943 über Berlin nach Auschwitz, dort ermordet.

### Was wissen wir von ihnen?

Eise Klappholz geborene Lecker ist die Tochter des Kaufmanns Chaim Lecker und seiner Ehefrau Freude geborene Kreisel. Beide sind, vermutlich um 1906, aus dem Osten nach Magdeburg eingewandert, aus der Bukowina. Sie heiraten 1911 in Magdeburg. Als Eise geboren wird, wohnen sie in der Pfälzer Straße 6, später in der Otto-von-Guericke-Straße 44. Eise besucht - so die Erinnerung ihres Bruders nach 1945, die Volks- und die Handelsschule und arbeitet dann bei der Firma Fisch und Co., später im Kaufhaus Biener und - bevor sie schließlich zur Zwangsarbeit verpflichtet wird - als Prokuristin bei der Familie Schlein. Dort wird ihr vielleicht auch ihr späterer Mann begegnet sein.

Eise hat einen Bruder, Gabriel, der überlebt und der nach 1945 durch einen Hannoveraner Rechtsanwalt nach seinen Angehörigen suchen lässt. Leider verstirbt er 1962 bei einem Besuch in Deutschland. Seine Tochter lebt in Israel und hat durch den Bericht über die Stolpersteine Verbindung mit dem Magdeburger Rathaus aufgenommen.

Alfred Klappholz stammt aus einer Magdeburger Familie, die ein Textilwarengeschäft auf dem Breiten Weg (nahe der Scharnhorst- bzw. Anhaltstraße) hat. Seine Familie ist verwandt mit der Familie Schlein - seine Mutter ist eine Schwester des Vaters von Dr. Otto Schlein, Ferdinand Schlein. So trifft man sich oft auf Familienfesten. Alfred ist zuerst mit einer nicht jüdischen Frau verheiratet. Beide haben einen Sohn, Wolfgang. Doch diese Ehe wird 1941 geschieden.

Dann finden er und Eise einander. Seinen Sohn Wolfgang aus erster Ehe, den die Mutter ihm überlasst, gibt er zu dessen Schutz in ein Heim. Der Sohn überlebt. Am 27. November 1942 heiraten Alfred Klappholz und Eise Lecker. Auf der Eheurkunde beim Standesamt werden beide als „Arbeiter“ bezeichnet - vermutlich sind sie wie viele andere jüdische Menschen zur Zwangsarbeit verurteilt worden.

Eise und Alfred leben kurz noch in der Kantstraße 12, im gleichen Haus, in dem auch die Arztpraxis von Dr. Gyula Grosz war, einem bekannten und sehr geschätzten jüdischen Facharzt für Röntgenologie und Strahlenheilkunde, dem aufgrund seiner jüdischen Herkunft 1938 die Approbation und der akademische Grad aberkannt werden. Grosz ist dann bis 1941 im Rothschildschen Hospital in Frankfurt am Main tätig und kehrt erst dann wieder nach Magdeburg zurück, wo er als „Krankenbehandler“ in „Mischehe“ tätig ist und vielen durch das nationalsozialistische Regime Verfolgten helfen kann. Man kann sich vorstellen, dass das, was da in unmittelbarer Nähe geschieht, auch das benachbarte Paar bewegt. Dr. Grosz hat die Zeit des Nationalsozialismus überlebt. Er stirbt 1959.



Eise Klappholz  
Foto / Privatbesitz

Else und Alfred Klappholz jedoch können keine Rettung finden. Sie müssen, wie ihre Eltern, zwangsweise in so genannte „Judenhäuser“ übersiedeln, zunächst in das in der Johannisbergstraße 15a und zuletzt in die Brandenburger Str. 2a. Dort treffen sie nochmals mit Alfreds Cousin, ihrem Trauzeugen, Erwin Schlein (Bruder von Dr. Otto Schlein) und dessen Frau Ursula geb. Weinstein, zusammen, die ebenfalls dorthin zwangsumgesiedelt sind. Auch sie sind nun Zwangsarbeiter. Während die beiden Schleins in der Nacht vor der Deportation fliehen können und sich bis zum Kriegsende versteckt halten, werden Else und Alfred Klappholz am 26. Februar 1943 über Berlin nach Auschwitz deportiert. Es ist der letzte Deportationszug aus Magdeburg. Der einzige Überlebende dieses Zuges ist ein Herr Weinberger. Er berichtet später, Alfred Klappholz hätte in Auschwitz den Tag seiner Ankunft nicht überlebt (lt. Ursula Schlein, Brief an Werner Schmidt, Magdeburg, 1993, Stadtarchiv Magdeburg).

Der Name des Ehepaars Klappholz findet sich heute im Gedenkbuch der ermordeten deutschen Juden, das vom Bundesarchiv Koblenz herausgegeben wird.

*Informationsstand Dezember 2007*



Die Stolpersteine für Else und Alfred Klappholz wurden vom Ehepaar Beate und Helmut Seibert gespendet.